



# RUNDBRIEF

JUNI 2002

KURSLERERINNEN-VERTRETUNG  
DER VHS MÜNCHEN

Anschrift: Münchner Volkshochschule, KursleiterInnen-Vertretung, Postfach 80 11 64, 81611 München

## Wir haben DIE WAHL

Im Frühjahrssemester 2000 wurde die jetzige KursleiterInnen-Vertretung (KLV) durch Briefwahl gewählt. Dieses Verfahren war so zeitaufwendig und mühevoll, dass wir uns, damals schworen, so etwas nicht noch einmal durchzuziehen.

Nun haben wir schon im letztjährigen KL-Rundbrief die – wie wir fanden – geniale Idee vorgestellt, anlässlich der Dozenten-Treffen in den einzelnen Fachgebieten Delegierte wählen zu lassen, aus denen sich dann die nächste KLV rekrutieren sollte.

Aber: die KLV denkt, der liebe Gott und die Leitung lenkt. Die Idee war gut, aber die Durchführung schwierig, nicht nur wegen der schier (physischen) Größe der MVHS und der damit verbundenen Anonymität und der Kommunikations-schwierigkeiten.

Also könnte alles doch wieder auf eine Briefwahl hinauslaufen. Man soll eben niemals niemals sagen!

Noch im Juni findet ein Gespräch mit der Leitung statt. -

## UND DENNOCH...! ES WIRD GEWÄHLT WERDEN

Einige Kandidaten stehen schon in den Startlöchern oder scharren taten-durstig mit den Hufen. Aber wir wollen und müssen ein möglichst repräsentatives Gremium sein. Wer macht noch mit? Denken Sie nicht: „Wir sind unserer

so viele, warum sollte gerade ich mich melden?“ oder: „Was können wir schon erreichen? „Die“ machen ja doch was sie wollen.“

Politische Arbeit ähnelt dem Bohren dicker Bretter. Mühsam, aber mit dem entsprechenden Werkzeug ist das kein Problem. - Eben!!

## MACHEN SIE MIT!

Schreiben Sie! Mailen Sie! Faxen Sie! Rufen Sie uns an!

Kursleiter/innen – Vertretung der Münchner Volkshochschule				
Homepage: <a href="http://www.dadkhah.de/klv/index.html">www.dadkhah.de/klv/index.html</a>			e-mail: <a href="mailto:klv@dadkhah.com">klv@dadkhah.com</a>	
Kto.-Nr.: 670941-802, Postbank München, BLZ: 700 100 80, Elisabeth Franck, „KursleiterInnen-Vertretung“				
NAME	FACH	TELEFON	FAX	E-MAIL
Catherine Dautel	Französisch	50 27 048	50 27 048@	<a href="mailto:catherinedautel@t-online.de">catherinedautel@t-online.de</a>
Mariann Fallenstein	DaF, Norw.	48 72 04		<a href="mailto:fallenstein@aol.de">fallenstein@aol.de</a>
Reinhard Falter	Geschichte	83 43 497 0170-233 10 55		<a href="mailto:inatphilprax@gmx.de">inatphilprax@gmx.de</a>
Gundula Schabow	DaF	08024-932 91	08024-47 95 88	<a href="mailto:gundischa@web.de">gundischa@web.de</a>
Brigitte Weichenmeier	DaF	83 46 196	89 69 15 77	<a href="mailto:brigitte.weichenmeier@gmx.de">brigitte.weichenmeier@gmx.de</a>
Ulla Wenzel	DaF	83 01 05	820 850 23	<a href="mailto:ullawenzel@t-online.de">ullawenzel@t-online.de</a>

V.i.S.d.P.: Ulla Wenzel, Schabowstraße 152, 81247 München



**Gespräch VHS-Leitung – KLV  
am 25.01.2002**

**Arbeitsrechtlicher Status  
von KursleiterInnen (KL)**



- Ebenso wie vorher schon der Aufsichtsrat sprach sich auch das Kuratorium gegen eine **Vertretung der KursleiterInnen in diesen Gremien** aus.

Nicht deutlich ausgesprochener, aber von uns stark vermuteter Grund: Aus einer zu engen Einbindung der KL in die Strukturen der VHS könnten Ansprüche arbeitsrechtlicher Art abgeleitet werden.

Die Einrichtung eines neuen Gremiums mit Beteiligung der KLV wurde uns zugesagt. Die Zusammensetzung steht noch nicht fest.

- Eine Stellungnahme der MVHS zu unserem **Positionspapier zur Honorarordnung** konnte nicht abgegeben werden, da die Diskussion des Papiers auf den 03.02. vertagt worden war.  
Ergebnisse über die eventuell stattgefundene Diskussion liegen uns bis jetzt nicht vor.
- Im Mai 2002 sollte ein Experten-Gespräch stattfinden über das Ergebnis der von der MVHS in Auftrag gegebenen **Umfrage** unter Münchner Bürgern zum Thema **„Weiterbildung in München“**. Die KLV sollte zu diesem Gespräch eingeladen werden.  
„Der Mai ist gekommen, die Einladung blieb aus. Da bleibe, wer Lust hat, ...“
- **Aufwandsentschädigung KLV**: Ein Betrag von 6.000 DM pro Jahr wurde genehmigt. Konkrete Einzelheiten sollten mit dem Verwaltungsleiter Herrn Marschall besprochen werden.  
Aus den 6.000 DM wurden inzwischen 3.000€.  
Die verwaltungstechnischen Details sind geklärt.
- Sobald die MVHS-Homepage fertig ist, wird ein Link zur **KLV-Homepage** hergestellt.
- Die **städtischen Zuschüsse** für die MVHS werden gekürzt, voraussichtlich um 350.000 DM. Konkrete Schritte zur Einsparung wurden nicht genannt.  
Trotzdem soll die Quantität gehalten werden, die Qualität sowieso.
- Statt eines ursprünglich geplanten Dozententages sollen jetzt **Dozentenfeste** abteilungsweise stattfinden, wie die Gesamtkonferenz beschlossen hat. Für das Herbstsemester 2002 ist ein Fest im Fachgebiet Kulturelle Bildung geplant.
- Einige Honorare fielen nach der **Euro-Umstellung** niedriger aus. Herr Eger versprach, sich um diese Fälle zu kümmern.
- **Arbeiterleichterungen für KL**: Frau Dr. May versprach sich zu informieren, 1. ob KL im Notfall während des Unterrichts telefonisch erreichbar sein können und 2. ob KLVn, die viel und regelmäßig unterrichten; Schränke zur Verfügung gestellt werden können.

Die DaF-KursleiterInnen der **VHS Hannover** sind laut Bescheid der Bundesversicherungsanstalt für Arbeitnehmer (BfA) **„abhängig Beschäftigte“**, also Arbeitnehmer! Die Stadt Hannover hatte dagegen **Widerspruch** eingelegt, der aber von der Widerspruchsstelle der BfA **abgelehnt** wurde (04.12.01).

Kriterium für diese Entscheidung war die Einbindung der KL in den Unterrichtsbetrieb, wie z.B. die Pflicht, Anwesenheitslisten zu führen, die Aufsicht bei Tests, Teilnahme an Konferenzen (Dozenten-Versammlungen wie bei uns), die Bindung an Stoffverteilungs- und Unterrichtspläne, die Einbindung an einen Stundenplan etc.  
So selbstverständlich, wie immer dargestellt wird, ist der Status des/der Selbständigen für KL also nicht. Der Widerspruchsbescheid ist vielmehr eine Ermutigung, sich nicht mit der Scheinselbständigkeit in der Weiterbildung abzufinden.

**Noch nicht von allen Tischen: Die soziale  
Sicherung von Honorarlehrkräften**

Während die von der staatlichen Rentenversicherungspflicht be- und betroffenen KL resigniert entweder zahlen oder sich anderweitig Jobs suchen, hat der Hauptvorstand der **GEW** in Frankfurt eine **„Arbeitsgruppe Honorarlehrkräfte“** gebildet, die am 10.04.02 zum ersten Mal tagte und am 05.07.02 wieder zusammenkommt.

Ziel: Alternative Modelle zur sozialen Sicherung von Honorarlehrkräften zu der jetzt bestehenden Regelung zu finden.

Diskutiert wurden

- Tarifvertraglich geregelte **Zuschüsse zur Rentenversicherung**
- Eine **analog der Künstlersozialkasse** einzu-richtende Institution
- Ein **Genossenschaftsmodell**, eine Selbstorganisa-tion der Betroffenen, die den Mitgliedern Service-Leistungen abnehmen, bzw. erbringen würde, z.B. Aufträge vermitteln.
- Die Weiterbildungsträger könnten eine Art **Leiharbeitsfirma** gründen, bei der die Honorar-kräfte regulär angestellt wären.

Noch eine Bemerkung zu dem Reizwort **„Angestellten-Status“**, das die VHSn mehr fürchten als der Teufel das Weihwasser: Eine

Berechnung auf Grund der Berliner Regelung und Zahlen kommt zu dem Ergebnis, dass die Zahlung entsprechender Zuschüsse an die rentenversicherungspflichtigen Lehrkräfte maximal zu **Mehrkosten von 7%** führen würde. Auch in Marburg lägen die Mehrkosten unter 10%.

Zur **Krankenversicherung** von „selbständigen“ Lehrkräften: Die Krankenkassen können einen Regel-beitrag für freiwillig versicherte Selbständige festlegen (in der Regel bei 500.-DM). Sie sind laut Bundesverfassungsurteil nicht gehalten, prozentuale Beiträge je nach Einkommen zu erheben. Begründung: die Selbständigen könnten ja auf die Krankenversicherung verzichten oder Sozialhilfe geltend machen.

**Umfrage zur Situation der KursleiterInnen am Nürnberger Bildungszentrum (=VHS)**

Die Dozentenvertretung des Nürnberger BZ befragte im Jahr 2001 1.000 KL zu ihrer sozialen Situation. Der Rücklauf betrug 13%, wie bei derlei Befragungen üblich.

Das Ergebnis:

- Für 43% der Befragten ist die Tätigkeit als DozentIn ihre einzige Erwerbsquelle.
- 54% leben vom Unterrichten als Honorarkraft
- 68% (Sprachen 75%) arbeiten für mehrere Auftraggeber, in Einzelfällen bis zu 30 Wochenstunden, mehr als jeder festangestellte Lehrer.
- 47 % sagen, sie seien von der Rentenversicherungspflicht betroffen und an
- 21% sei die BfA bereits herangetreten.
- 44% haben deshalb bereits reagiert und reduzieren ihre Tätigkeit an der VHS.

Sollten die Verhältnisse an der VHS München anders liegen?!



**Die nächsten Termine für die Treffen der KL- Vertretung**

21. Juni 02  
05. Juli 02 immer Freitag um 15 Uhr

Schwanthalerstr. 2/II



# Aktionstag

Unsere Arbeitsbedingungen haben sich im Laufe der letzten Jahre ständig verschlechtert: Einführung der Rentenversicherungspflicht, Änderung des Auszahlungsmodus, oft langes Warten aufs Geld, oft gereiztes Klima im völlig überlasteten Büro.

Ausgelöst wurde die Verschlechterung unserer sozialen Situation durch die Scheinselbständigkeitsdebatte der Regierung Schröder und deren mit der heißen Nadel gestrickten Maßnahmen. Statt sich mit uns Dozenten, ihrem „Kapital“ (neudeutsch „human resources“) zu solidarisieren, haben sich die Volks-hochschulen durch politische Abstinenz elegant aus der Affäre gezogen.

**Unsere Forderungen:**

- **Höhere Honorare und/oder Erhöhung der SV-Zulage**
- **Rücknahme des für Büro und Dozenten unständlichen Zahlungsmodus**
- **Vergütung von Fortbildung und Dozententreffen**
- **Aufstockung des Büropersonals**
- **Dozententreffen, auf denen vor allem die Belange und Nöte der KL thematisiert werden.**

Um unseren Unmut deutlich zu machen, planen wir für den Herbst einen **AKTIONSTAG**. Also bombardiert uns mit kreativen Ideen dazu. Hier könnt ihr die loswerden:

e-mail: [gundischa@web.de](mailto:gundischa@web.de)

Telefon: 089- 83 01 05

Fax: 089- 820 850 23

Persönlich: am 22.06.02

um 10 Uhr beim Brainstorming.

Genauerer dazu: s. o. Telefon

**Die vier Musketiere**  
**Kael, Hon-kra, Dozette und Prekaria**  
 (frei nach den Bremer Stadtmusikanten)

Es hatte einmal ein angesehenes Lehrinstitut einen treuen und fleißigen Mitarbeiter namens Kael, der schon lange Jahre unverdrossen seiner Arbeit nachgegangen war, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, sodass er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da dachte der Herr des Instituts daran, ihn aus dem Futter zu schaffen.

Niedergeschlagen trottete Kael durch die Stadt und machte sich auf den Weg zu Aldi. Dort meinte er, könnte er ja Kassierer werden. Als er ein Weilchen so fortgegangen war, fand er eine Dozette auf dem Wege liegen, die jappte wie eine, die sich müde gelaufen hatte. „Nun, was jappst du so, Dozette?“, fragte Kael. „Ach“, klagte die Dozette, „ich bin krank und komme gerade vom Arzt. Doch der wollte mir nicht helfen, denn ich kann sein Honorar nicht zahlen.“ – „Weißt du was“, sprach Kael, „ich gehe zu Aldi und werde Kassierer. Geh mit und lass dich auch annehmen. Ich zähle die Scheine und du die Münzen. Das ist allweil besser als das, was du bisher hattest.“ Die Dozette war's zufrieden und sie gingen weiter.

Es dauerte nicht lange und so saß da ein Hon-kra an dem Weg und machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. „Nun, was ist dir in die Quere gekommen?“ sprach Kael. – „Ei, wer kann da lustig sein, wenn's einem schier unmöglich ist, den Computer zu kaufen, den man so dringend für seine Arbeit braucht.“ – „Geh mit uns zu Aldi. Auch wenn wir das Kassieren unser Lebtage nicht gelernt haben, so werden wir dort doch wenigstens unser Auskommen finden.“

Der Hon-kra hielt das für gut und ging mit. Als bald hörten sie jemand schreien, dass es ihnen durch Mark und Bein fuhr. Als sie näher kamen, sahen sie eine Prekaria auf der Hausschwelle sitzen und fragten sie: „Ei was schreist du so, als sollte dir der Kopf abgeschnitten werden?“ – „Wie soll ich nicht schreien, wenn ich meinen Mietzins nicht zahlen kann und meine Hausherrin mich fortjagen will.“ – „Komm, zieh mit uns zu Aldi. Du hast eine gute Stimme und wenn sie dich als Marktschreierin anstellen, so werden die Aldi-Aktien steigen, dass es nur so eine Art hat.“

Die Prekaria ließ sich das nicht zweimal sagen und sie zogen alle vier zusammen weiter. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen, und weil die Dozette vor Entkräftung nur schwer mit ihnen Schritt halten konnte, kamen sie nur langsam voran. Und wie sie so ihres Weges gingen, vernahmten sie unversehens fröhliches Lachen und Gläserklingen aus einem stattlichen mit allerlei Zierrat versehenen Hause. Neugierig näherten sie sich und versuchten durch eines der hohen Fenster einen Blick auf die ausgelassene Gesellschaft zu erhaschen. O, welcher Anblick bot sich ihnen da! Friedlich vereint taten sich Grüne, Schwarze und Rote an duftendem Fleischkäse und knusprigen Brezen gütlich. Während die Zaungäste noch staunend auf die Runde blickten, erhob sich jemand im Saale und brachte ein Hoch auf die gelungenen Konsolidierungsmaßnahmen aus.

Wie Schuppen fiel es den Vieren von den Augen: hier saßen die Übeltäter, die an ihrem Elend schuld waren. Von Zorn überwältigt stieß die Prekaria einen spitzen Schrei aus, sodass die Fensterscheiben klirrend niederfielen und die Gläser auf dem Tisch zersplitterten. Die Runde erschrak gewaltig, fuhr mit entsetzlichem Geschrei in die Höhe und alle suchten ihr Heil in der Flucht. Nun kletterten die Vier zum Fenster hinein, ließen sich bei Tische nieder und aßen und tranken nach Herzenslust.



Als Mitternacht vorbei war und die Stadträte von weitem sahen, dass kein Licht mehr im Hause brannte und auch alles ruhig schien, sprach der OB: „Wir hätten uns doch nicht sollen ins Bockshorn jagen lassen“ und hieß einen hingehen und das Haus untersuchen. Der Abgeschickte fand alles still und die Saaltür verschlossen. Nachdem er eine Weile beharrlich geklopft hatte, öffnete sich die Tür einen Spalt und die Prekaria trat vor ihn hin und sprach: „Ihr werdet den Saal erst dann wieder betreten, wenn ihr unsere Forderungen erfüllt und dem Kursleiter gebt, was des Kursleiters ist.“

Der Abgesandte eilte zu den Seinen zurück und brachte ihnen die Botschaft zu Gehör. Wegen der fortgeschrittenen Stunde kamen sie überein, sich am nächsten Morgen an selbigem Ort wieder einzufinden und darüber zu beraten, wie die missliche Lage zum Glücklichen hin zu wenden sei.

So geschah es. Und so mussten die Viere nicht zu Aldi gehen, um Scheine und Münzen zu zählen, sondern kehrten glücklich und zufrieden an ihr Lehrinstitut zurück.



## Aktionstag

Unsere Arbeitsbedingungen haben sich im Laufe der letzten Jahre ständig verschlechtert: Einführung der Rentenversicherungspflicht, Änderung des Auszahlungsmodus, oft langes Warten aufs Geld, oft gereiztes Klima im völlig überlasteten Büro. Ausgelöst wurde die Verschlechterung unserer sozialen Situation durch die Scheinselbstständigkeitsdebatte der Regierung Schröder und deren mit der heißen Nadel gestrickten Maßnahmen. Statt sich mit uns Dozenten, ihrem „Kapital“ (neudeutsch „human resources“) zu solidarisieren, haben sich die Volkshochschulen durch politische Abstinenz elegant aus der Affäre gezogen.

### Unsere Forderungen:

- Höhere Honorare und/oder Erhöhung der SV-Zulage
- Rücknahme des für Büro und Dozenten umständlichen Zahlungsmodus
- Vergütung von Fortbildung und Dozententreffen
- Aufstockung des Büropersonals
- Dozententreffen, auf denen vor allem die Belange und Nöte der KL thematisiert werden.

Um unseren Unmut deutlich zu machen, planen wir für den Herbst einen

## Aktionstag am Dienstag, den 5. November 2002

Also bombardiert uns mit kreativen Ideen dazu. Hier könnt ihr die loswerden:



e-mail: [gundischa@web.de](mailto:gundischa@web.de) - Tel. 08024-932 91  
Fax: 040.751.10.27.439 und 012.12.51.09.12.80



Treffen zur Vorbereitung des Aktionstages:  
Gasteig, Cafeteria (an Infothek nachfragen)  
Freitags 15 Uhr  
2. August - 23. August - 13. September - 11. Oktober  
25. Oktober

